

Im **Winter** entfielen natürlich alle frischen Salate, dafür gab's Karotten oder rote Beete, auch Sellerie aus der Miete im Hauskeller. Oder Rosenkohl bzw. Spinat aus dem Garten, die Kohlröschen waren oft sogar mit Schnee bedeckt.

Während der Ernte musste ich in einem Maßkrug beim Gasthaus "Bieber" (etwa 150 m entfernt) frisch gezapftes, gekühltes **Bier holen**. Wenn ich unterwegs den schweren Maßkrug nicht gerade hielt, schwappte natürlich der ein oder andere Schluck heraus. War mir das schon peinlich genug, so musste ich auch noch den Spott der Großen ertragen, ich hätte die fehlende Menge unterwegs selbst gesoffen.

- Brotzeit (am Abend)

Fast immer gleich, viel Brot, Rauchfleisch oder geräucherte Wurst, und wenn die alle war, Wurst aus Dosen oder Sülze aus dem Einmachglas. Dazu im Sommer immer Tomaten und/oder Radieschen bzw. Rettiche aus dem Garten. Im Winter eingelegte Gurken.

- Sonntags

Zum Frühstück gab's hochwertigeren "Kranz", d.h. mit mehr Butter und Sultaninen gebacken, oft auch ein Stück Kuchen. Mittags entweder Rindfleisch, von der Rinderbrühe vorweg Flädlesuppe, oder **Geflügelbraten** aus eigener Produktion, also Gans, Ente, Taube, Huhn. Selten Hasenbraten. Da hatten wir einfach zu wenige, außerdem musste sie der Nachbar Wiedemann schlachten. War vielleicht doch zu emotional, das für uns selbst zu erledigen.

Nachmittags durfte ich mir ein Stück **Kuchen** genehmigen, vor allem im Sommer und Frühherbst, wenn es Kuchen mit Obst aus eigenem Garten gab.

• Aufnahmeprüfung

Ich bin noch nie alleine mit dem Zug nach Nördlingen gefahren. Wie gut, wenn man eine ältere Schwester hat, die einen begleitet. Ob **sie** schon mal alleine eine Fahrkarte gelöst hat? Wohl schon, sie fuhr mit 17 zur Kur ins Allgäu (darüber später).

Zwei Tage mussten wir im Juli 1950 über Mathe und Deutsch (Diktat, Aufsatz/Nacherzählung) im zukünftigen Schulhaus sitzen und schwitzen. Es war wirklich heiß und auf dem Weg zurück zum Bahnhof spendierte Rosl mir ein Eis. Wann die frohe Botschaft vom Bestehen der Prüfung kam, weiß ich nicht mehr.

Mit dieser Bahnfahrt lernte ich meinen zukünftigen **Schulweg** erstmals kennen. 1,5 km zum Bahnhof laufen, 9km Zugfahrt nach Nördlingen mit Zwischenhalt in Großelfingen, noch mal 1,5 km bis zum "Hallgebäude" hinterm Daniel.

Außer mir haben noch Erwin Truckenmüller, Günther Bruchner und Peter Krö die Aufnahmeprüfung bestanden. Nach der 5. Klasse war ich aber der einzige Fahrschüler aus Möttingen. Und so pendelte ich 9 Jahre zwischen Möttingen und Nördlingen hin und her, mit Ausnahme von 3 Monaten (Mai – Juli), wo ich auf's Fahrrad umstieg. Pech, dass es da viel regnete und ich keinerlei Regenbekleidung besaß. Es muss wohl 1953 gewesen sein, im Jahr meiner Konfirmation. Und da durfte ich mir von den Geldgeschenken ein **Fahrrad** kaufen. Es war ein Wanderer mit Dreigang-Schaltung und Tachometer. Damit schaffte ich es, mich am Orstausgang von Nördlingen einige Meter hinter zunächst langsam fahrenden Harburgern Zement-Silo-LKWs zu positionieren und mich dann in deren Sog, also Windschatten mitziehen zu lassen. So erreichte ich des öfteren eine Spitzengeschwindigkeit von 60 kmh.